

## HAUS AUF DEM FELSEN

### PREDIGT ÜBER MATTHÄUS 7,24-29

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Hört Gottes Wort aus dem Matthäusevangelium im 7. Kapitel:

Jesus spricht: *Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut. Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört.* (NGÜ)

Lasst uns beten: Lieber Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ging es euch schon einmal so, dass ihr Bibeltex te ein halbes Leben kanntet, aber nie wirklich verstanden habt? Aber dann habt ihr etwas dazu gelesen und plötzlich hat es Klick gemacht. Oder kennt ihr das, dass eine bekannte Geschichte aus der Bibel für euch die meiste Zeit zwar geläufig war, aber irgendwie grau & bedeutungslos geblieben ist? Aber dann hat jemand es euch auf etwas andere Art und Weise erklärt und plötzlich leuchtet eine Stelle in allen Farben des Regenbogens?

Mir ging es vor einiger Zeit so, als ich mit unserer kleinen Tochter (damals 3) ein Kinderbuch angeschaut habe. Die Geschichte vom Bauen auf Sand und auf Stein ist einigermaßen klar und selbsterklärend. Aber was es bedeutet, sein Lebenshaus auf Felsen zu bauen, da hat dieses Bilderbuch geholfen, dass es bei mir Klick macht.

Und heute möchte ich meine „Erleuchtung“ gern mit euch teilen – natürlich auf die Gefahr hin, dass das für euch schon lange vollkommen klar ist. Wir befinden uns mit unserem Text am Ende der Bergpredigt – dieser Predigt, in der Jesus klarmacht, dass ein Leben ohne ihn scheitern wird: *Geht [hinein] durch das enge Tor! Denn das weite Tor und der breite Weg führen ins Verderben, und viele sind auf diesem Weg. 14 Doch das enge Tor und der schmale Weg führen ins Leben, und nur wenige finden diesen Weg.* (Mt 7,13)

Aber gleichzeitig verspricht Jesus in der Bergpredigt allen, die sich auf ihn verlassen: *GLÜCKSELIG SIND ... die, die traurig sind, denn sie werden getröstet werden. ... die man verfolgt, weil sie Gottes Willen tun, denn sie gehören dem Himmelreich an!* (Mt 5)

Das große Finale seiner so bekannten Predigt ist die eben gehört Geschichte vom Hausbauen – entweder auf Fels oder auf Sand. Wenn es euch ein bisschen so geht wie mir, dann habt ihr beim ersten Lesen/Hören bestimmt gesagt: „Klar, dann nehme ich den Felsen – ich bin ja nicht dumm – ich nehme Jesus.“ Aber damit war diese Bibelstelle für mich auch abgehakt.

Aber ist das wirklich alles, was in diesen Worten steckt? Anders gefragt: Ist das Bauen auf felsigen Untergrund eine einmalige „Entscheidung für Jesus“? Also steht für uns alle (die wir

hier sitzen) das Haus auf dem richtigen Untergrund und wir sind für die schlimmsten Stürme gewappnet?

Genau an dieser Stelle war das Kinderbuch für mich sehr erhellend. Denn mit ganz einfachen Bildern wird dort gezeigt, was es bedeutet, sein Haus auf Felsen zu bauen: Es ist eine zeitaufwendige, anstrengende und schweißtreibende Arbeit.

Erst muss ich den richtigen Platz finden. Und Felsen sind meistens höher als der Sand (der ja z. B. aus Felsen herausgespült wurde). Das heißt ich muss den Felsen raufklettern. Und wenn die Stelle gut ist, muss ich all mein Arbeitsmaterial auch mit hin-aufschleppen. Erst dann geht das Bauen los. Ich muss Steine behauen – in Form bringen. Und dann Stein für Stein, ordentlich aufeinander schichten. Dann – erst dann, wenn alle Mauern und das Dach fertig sind, ist irgendwann Zeit in das Haus einzuziehen. Es hält dicht und bleibt stehen. Es sind nur noch kleinere Ausbesserungsarbeiten nötig.

Wenn ich nun ganz alleine und bei strahlendem Sonnenschein vor der Wahl stehe: Sollte ich so ein Steinhaus bauen oder gibt es evtl. schnellere und einfachere Alternativen? Dann kann ich jeden verstehen, der sagt: Na klar, ich bestell ein Fertighaus bei Amazon, ich packe es gleich aus, zimmere es schnell zusammen und schon steht es... (so ist das im Buch dargestellt). Oder um ein bisschen in der damaligen Zeit zu bleiben: Ich nehme mir ein paar herumliegende Äste, stelle sie zusammen, werfe eine Decke darüber und ich habe einen Unterschlupf.

Und damit kommen wir zu der Erklärung des Gleichnisses. Wie oft haben wir in unserem Leben schon den schnelleren und einfacheren Weg gewählt, statt den anstrengenden Weg mit Jesus zu gehen? In unserem Text sagt Jesus: *Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut.*

Bei einem geselligen Beisammensein ist es einfacher, wenn wir als Christen „unter dem Radar“ bleiben. Lieber nicht zu deutlich Position beziehen, was die Bibel sagt. Christliche Themen bei Familienfeiern vielleicht lieber ganz beiseitelassen. Nur niemandem zu nahetreten, indem man etwas zur Sünde in ihrem Leben sagt.

ODER: Wenn ich im Beruf erfolgreich werden, möglichst hoch aufsteigen und gutes Geld verdienen will, dann geht es schneller, wenn ich meine Ellenbogen ausfahre. Wenn ich nicht zu viel nach rechts und links schaue. Wenn ich darauf sehe, dass alle meine Stärken erkennen und möglichst niemand meine Schwächen entdeckt. So komme ich gut durchs Leben. So werde ich erfolgreich.

ODER: Wenn für mich an erster Stelle steht, dass ich glücklich bin – also möglichst viele Glücksmomente verspüren möchte. Dann werde ich meine Mitmenschen danach sortieren, ob sie mir „guttun“ oder nicht. Und ich werde den Kontakt zu denen meiden oder sogar abbrechen, die mir das Leben schwermachen. Das ist der einfachere Weg. Ich werde mir nicht zu viel von den Bibelstellen zu Gemüte führen, die mit schlechter Laune machen, weil sie mir den Spiegel der Wahrheit vor Augen führen. Vielmehr werde ich mir selbst sagen: Du bist schön. Du bist stark. Du bist einzigartig. Du kannst alles schaffen.

ODER: Wenn ich frei sein will und ganz allein über mein Leben entscheiden will, dann betrachte ich göttliche Gesetze und Gebote und als eine schwere Kette um meinen Hals. Darum werde ich Liebes-Beziehung nur so lange aufrecht erhalte, wie es funktioniert, aber dann trenne ich mich wieder und schaue, wo die Liebe als nächstes hinfällt.

Außerdem werde ich in meiner Gemeinde so lange mitarbeiten, wie es sich für mich lohnt. Ob ich etwas anfangen, weitermachen oder sogar zu Ende bringen hängt davon ab, ob es mich erfüllt, nicht davon, ob Gott dazu eine Meinung hat und ob es meinem Mitmenschen nützt. All das sind nur ein paar Beispiele, wo wir Menschen jeden Tag versucht sind, den schnellen und einfachen Weg zu gehen.

Und so bauen auch wir unsere kleinen Bretterbuden immer wieder mitten in den Sand. Wir stellen unser Leben auf Untergründe, die für den Moment vielversprechend sind. Wir umgeben uns mit Dingen, die schön aussehen und sich gut anfühlen. Aber dann, wenn es hart auf hart kommt

- bei der Krebsdiagnose
- beim Tod eines lieben Menschen
- mitten in der Ehekrise
- wenn das Geld plötzlich knapp wird
- wenn der Stress überhandnimmt
- wenn die Nachrichten unerträglich werden und die Gefahr scheinbar näher rückt.

Dann merken wir, dass all diese Dinge, die bei Sonnenschein so schön und erfüllend waren, im Unwetter vollkommen nutzlos sind: *Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört.*

Dann stehen wir mit unserem Leben knietief im Wasser. Wir sind klatschnass und frieren, weil uns nichts vor den Stürmen und Gewittern in unserem Leben schützt. Wir können sogar zusehen, wie alles, was uns bisher wichtig war, weggespült wird und davonschwimmt.

Ihr Lieben, genau davor möchte Jesus uns mit seiner Bildergeschichte heute bewahren: *Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut.*

Viele Menschen sind noch auf der Suche nach Halt. Sie streifen durch die Welt und suchen nach felsigem Untergrund. WIR haben den – Gott sei Dank – schon gefunden. Allein das ist schon so krass und ein riesiger Grund zum Danken.

Wenn Jesus dich (wie heute im Evangelium) fragt: *Und was meint ihr, wer ich bin?* Darfst du mit Petrus sagen: *Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.* Du bist mein Retter, mein Erlöser, mein Heiland – mein Weg ins ewige Leben.

Und Jesus wird zu dir sagen: *Glücklich bist du \_\_\_\_\_* (Hier deinen Namen einsetzen!). *Denn das hat dir mein Vater im Himmel offenbart. Von einem Menschen konntest du das nicht haben.* (Mt 16)

Dein himmlischer Vater hat dir schon zu deiner Taufe die sehenden Augen geschenkt. Er hat dich damals schon mitten auf den Felsen gestellt, der allen Stürmen trotzdem kann. Aber ab diesem Tag sollte und durfte das Bauen beginnen. Und wir haben (anfangs mit Unterstützung unserer Eltern) unser Steinhaus gebaut. Und es war anstrengend und nicht immer der einfachste Weg.

Nein, wenn wir ehrlich sind, sind wir alle deswegen auch regelmäßig zurück ins flache Land gerannt und habe stattdessen im Sand an einer Bretterhütte gebaut. Aber Gott war so gut, dass er uns immer wieder zurückgeführt hat. Er hat uns eingeladen, ihm zuzuhören. Er hat uns die Kraft geschenkt den Versuchungen und Freuden des Lebens zu widerstehen. Er hat uns bereitgemacht, weiter an unserem Haus auf Stein zu bauen.

Letzte Woche im Gottesdienst haben wir in einer Lesung gehört, welches Werk Gott schon an uns vollbracht hat. Paulus schreibt da im Epheserbrief: *Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie. Das Fundament des Hauses, in das ihr eingefügt seid, sind die Apostel und Propheten, und der Eckstein dieses Gebäudes ist Jesus Christus selbst. Er hält den ganzen Bau zusammen; durch ihn wächst er und wird ein heiliger, dem Herrn geweihter Tempel. Durch Christus seid auch ihr in dieses Bauwerk eingefügt, in dem Gott durch seinen Geist wohnt.* (Eph 2)

Dieses Wachsen – dafür sorgt am Ende nur Gott. Aber wir haben Tag für Tag die Wahl, ob wir dorthin gehen, wo das Haus weiter gebaut wird. Wir haben die Wahl, ob wir uns jeden Tag sein Wort vornehmen. Wir haben die Wahl, ob wir uns mit anderen Christen treffen, um uns über unseren Glauben auszutauschen. Wir haben tagtäglich die Wahl, ob wir unsere Sorgen und Probleme nur selbst in die Hand nehmen oder ob wir sie zuallererst vor Gott bringen. Und sonntags haben wir die Wahl, ob wir uns mit allen in unserer Gemeinde zum Gottesdienst versammeln und dort regelmäßig das Abendmahl zu empfangen.

All diese Entscheidungen werden uns mehr und mehr wachsen und festwerden lassen. Gott wird dich von innen heraus verändern und plötzlich stehst du vor neuen Entscheidungen – Gott sei Dank mehr nur nicht zwischen Holzhütte auf Sand und Steinhaus, sondern zwischen zwei (oder mehr) guten gottgefälligen Wegen und du musst nur entscheiden, wem du deine Kraft, deine Zeit und deine Liebe zuerst bzw. vor allem schenkst. Das sind Anzeichen dafür, dass du geistlich wächst.

Die Versuchung der einfachen und schnellen Wege, die wird ein Leben lang bleiben. Und jeder Christ wird auch immer wieder dumme Entscheidungen treffen. Aber – und darauf kommt es an – jeder Christ weiß, was für einen wunderbaren Rückzugsort er in seinem Steinhaus auf dem Felsen hat

In mittelalterlichen Städten waren die Privathäuser oft nicht viel wert. Aber in jedem Ort gab es Türme oder Kirchen oder kleine Burganlagen, die als Fluchtort dienten, wenn Gefahr drohte. Wenn dann einmal ein Krieg drohte, dann läuteten die Glocken und es wurde bekannt gemacht: Sucht Zuflucht in den festen Häusern. Dort war man dann vor den Angriffen der Feinde einigermaßen sicher.

An etwas ähnliches dürfen wir denken, wenn der Psalmbeter spricht: *Der HERR ist mein Fels, meine Festung und mein Befreier. Mein Gott ist meine Zuflucht, mein Schild und mein starker Retter, meine Burg in sicherer Höhe. „Gepriesen sei der HERR!“, rufe ich, und so werde ich vor meinen Feinden gerettet.* [Ps 18,3f)

Bei Jesus, unserem Felsen und dem Haus, das wir auf ihn bauen, dort finden wir Ruhe – selbst in den wildesten Angriffen des Teufels, selbst in den furchtbarsten Unruhen, die unser Leben so befallen können – selbst im Angesicht des Todes.

Jesus hält dich fest. Jesus hält dein Leben in der Hand. Bau auf ihn, halte dich an sein Wort und dein Leben wird gelingen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.